



Der „Weihnachtstruck“ unterwegs nach Waldmünchen.



Das 30 Meter lange Gefährt verlässt Bystrice. Fotos: Tweedale (6), Prögler (1)

# Nach „Knochenjob“ Blasen an den Händen

Äste des Rom-Christbaums an Stamm festgebunden – Über Cerchov nach Waldmünchen

**Waldmünchen.** (lup) „Die Leute haben super gearbeitet.“ Am Tag nach der Fällung des Christbaums für Rom ist Alois Frank, Vorsitzender des Trenckvereins, voll des Lobes, was den engagierten Einsatz der rund 20 Helfer im tschechischen Bystrice (Fichtenbach) angeht. Nicht nur Mitglieder des Trenckvereins – hier speziell die Schwarzen Panduren –, sondern auch das Team der Firmen Rädlinger und Mühlbauer hätten den ganzen Tag über tatkräftig mitgeholfen.

Dabei begann dieser mit einer weniger erfreulichen Nachricht. Wegen eines technischen Problems an einem Hubschrauber der CH-53-Flotte durfte die für den Lufttransport der Fichte vorgesehene Maschine nicht starten (wir berichteten). Daraus wäre aber sowieso nichts geworden, da der stattliche Baum stolze 7,2 Tonnen wiegt. „Diese Last hätte der Hubschrauber nicht heben können“, informierte Frank gestern.



Ein spannender Moment: Die Fichte wird per Kran auf die Transportvorrichtung des Tiefladers gehoben.



Die überaus motivierte Mannschaft um die beiden Hauptorganisatoren der Christbaumaktion, Alois Frank und Andreas Bierl, hatte dann den ganzen Tag über einiges zu tun. Nachdem der 25 Meter hohe Baum problemlos gefällt und auf Eisenböcken gelagert worden war,



Voller Körpereinsatz beim Befestigen des Baums.

begann für sie ein „echter Knochenjob“. Jeder einzelne Ast musste mit einem Strick an den Stamm gebunden werden. Keine leichte Arbeit, wie Frank erzählte, die Helfer hatten am Abend sogar Blasen an den Händen. Damit ist es aber nicht getan. Bis Sonntag soll die Breite der Fichte von 4,30 auf 3,50 Meter „schrumpfen“. Das bedeutet, dass bis dahin täglich die Stricke wieder gelöst werden müssen, um dann die Äste erneut, jedoch ein Stück näher, am Stamm festzuzurren.

Beim Verpacken des Baums in Bystrice hatten Peter Götz, Mitarbeiter der Firma Rädlinger, und der bei den Bayerischen Staatsforsten beschäftigte Herbert Heidinger, selbst aktiver Trenckianer, das Kommando. „Alle haben hervorragend harmonisiert“, zollte Frank Anerkennung für die am Mittwoch geleistete Arbeit.

Eine weitere große Herausforderung war schließlich der Transport der Fichte über den Cerchov nach Waldmünchen. Ausgewählt hatte man dafür die nicht ganz ungefährliche Strecke auf der Panzerstraße, wobei zwei Steilstücke mit Kurven das ganze fahrerische Können von Albert Weinfurter erforderten. „Da hat's ganz schön geraucht und gepuffen“, schilderte Frank die brenzlichen Situationen. Sie wurden aber gemeistert und kurz nach 17 Uhr erreichte der sicher auf dem Tieflader verstaute Christbaum deutschen Boden.

Am Grenzübergang in Höll war-

teten bereits die FFW Waldmünchen und die Polizei mit Einsatzfahrzeugen auf den Konvoi, um diesen über die neue Umgehungsstraße zum Gelände der Firma Bavaria zu begleiten. Dabei hat übrigens auch der Kreisverkehr in Hocha seine Bewährungsprobe bestanden. Der 30 Meter lange Schwertransporter kam gut um den Kreisel, lediglich ein Schild musste Alois Frank zur Seite drücken, „weil's hier ein bisserl eng geworden ist“. In der verschlossenen Halle des Feuerlöschherstellers Bavaria wird der Baum nun bis Sonntag gelagert.

Nach einer stärkenden Brotzeit endete für die Helfermannschaft

des Trenckvereins am späten Abend ein spannender und arbeitsreicher Tag. Weitere werden noch folgen, bis der Christbaum aus dem Böhmerwald am 13. Dezember in Rom feierlich illuminiert wird.

### Info

Am kommenden Sonntag wird der Baum um 14 Uhr vom Waldmünchner Marktplatz aus auf die Reise geschickt. Am kommenden Montag segnet Bischof Rudolf Vorderholzer den Christbaum auf der Nibelungenbrücke in Regensburg, eine weitere Zwischenstation ist am Nachmittag am Odeonsplatz in München.



Auch gestern waren schon wieder Helfer im Einsatz, um die Äste näher am Stamm festzubinden.



Bei ihnen laufen die Fäden der Christbaumaktion zusammen: Alois Frank, Vorsitzender des Trenckvereins, Landrat Franz Löffler, zugleich Präsident der Trenckfestspiele, und Andreas Bierl, Chef der Schwarzen Panduren.



Knapp: Der Baum passt gerade noch durch das Tor der Firma Bavaria.